

Flüchtlingssituation im Saale-Holzland-Kreis

Eisenberg. Die Ukraine-Krise ist im Saale-Holzland-Kreis angekommen. Geschätzt halten sich im Augenblick etwa 450 bis 500 Kriegsflüchtlinge aus dem osteuropäischen Land im Landkreis auf. Um die Situation zu bewältigen, befindet sich das Landratsamt im ständigen Austausch mit den kreisangehörigen Kommunen und hat schnellstmöglich Maßnahmen ergriffen, um auf die kommenden Wochen und Monate vorbereitet zu sein.

So richtet der Landkreis vier Ankunftscentren für Flüchtlinge ein, die als Unterkunft dienen, bevor die Menschen im Kreisgebiet verteilt werden. Mit der Turnhalle am Eisenberger Gymnasium ist das erste Ankunftscentrum bereits betriebsbereit. Die Vorbereitungen der Turnhalle an der Regelschule in Kahla laufen auf Hochtouren. In der Folge sollen in den nächsten Tagen die Turnhallen der Regelschulen in Stadtroda Hermsdorf sowie die Hermsdorfer „Gerd-Pillau-Halle“ als Ankunftscentren ertüchtigt werden.

Zur kurzfristigen Unterbringung stellt das Landratsamt zudem das Brehm-Schullandheim in Renthendorf zur Verfügung. Hier wurden in den vergangenen Tagen bereits die ersten Kriegsflüchtlinge untergebracht.

Dennoch stellt vor allem die Frage nach Wohnraum ein großes Problem dar. So werden weiter alle Bürgerinnen und Bürger, die Unterkünfte für Flüchtlinge zur Verfügung stellen können und wollen, gebeten, sich an das Landratsamt unter der Mailadresse ukraine@lrashk.thueringen.de oder an ihre Gemeinde zu wenden. Um die Unterbringung zu vereinfachen, hat das Landratsamt den Verwaltungsgemeinschaften (VG) und Städten Mustermietverträge für die Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung gestellt.

„Unser Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Helfern und Bürgern, die mit anpacken oder Wohnungen zur Verfügung stellen. Auch die Gemeinden und Städte im Landkreis greifen uns tatkräftig unter die Arme. Ohne die enge Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Kommunen wäre die jetzige Situation nicht zu bewältigen“, erklärt Landrat Andreas Heller.

Das gelte auch für die Gewährung von sozialen Hilfen für die Kriegsflüchtlinge. So stellt das Landratsamt insgesamt fünf mobile Teams auf, die dezentral in den Meldeämtern der VGs und Städte im gesamten Landkreis den Betroffenen die Möglichkeit bieten, schnell und unbürokratisch Hilfe zu beantragen, sich bei der Krankenkasse anzumelden und erste Geldzahlungen zu erhalten.

Neben den mobilen Teams des Sozialamtes wird in der Carl-von-Ossietzky-Straße in Eisenberg ein zentrales Registrierungszentrum für Flüchtlinge aufgebaut. Dort erfolgt die ausländerrechtliche Erfassung und bietet zeitgleich ebenfalls die Möglichkeit, vor Ort Hilfe zu beantragen, sich bei der Krankenkasse anzumelden und erste Geldzahlungen zu erhalten. Sowohl die kommunalen Meldeämter als auch das Registrierungszentrum in Eisenberg arbeiten mit Terminvergabe.

Trotz aller Vorbereitungen wird der Saale-Holzland-Kreis nicht ohne Unterstützung des Landes auskommen. „Vor allem, was die Frage nach der medizinischen Erstversorgung, Angebote für Deutschkurse und Schulbesuch angeht, benötigen wir dringend eine landesweit einheitliche Regelung“, so Landrat Heller. „Zudem brauchen wir mehr Technik vom Bund zur Registrierung der Flüchtlinge. Die jetzige Ausstattung der Landkreise reicht bei weitem nicht aus und verzögert die wichtige Arbeit der Ämter vor Ort unnötig.“